

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Polizeiliche Prävention auf dem Stundenplan

- Angebote der Polizei

Lernmittelfreiheit

- Elternrechte werden häufig nicht berücksichtigt

Berufliche Bildung

- Berufsbezogener Religionsunterricht

BundesElternRat

- Bildung gegen gesellschaftliche Spaltung

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Elternbeirat wehrt sich gegen Unterrichtsausfall

Elternstiftung stellt ihr Programm vor

- Termine im Schuljahr 2018/2019

Versicherungen in der Schule?

- Das ist Käse

Kurzinfo

- Datenschutz an Schulen

Inhaltsverzeichnis

Europäische Kommission			
Allgemeine und berufliche Bildung, Jugend	3		
Als Azubi ins Ausland			
BIBB-Analysen zu Mobilität in dualen Ausbildungsberufen	4		
Polizeiliche Prävention auf dem Stundenplan			
Angebote der Polizei für Schulen	5		
Lernmittelfreiheit			
Elternrechte werden häufig nicht berücksichtigt	8		
Berufliche Bildung			
Berufsbezogener Religionsunterricht	9		
Resolution des Bundeselternrats			
Unterstützungssysteme für unsere Schulen	11		
Was Sie noch wissen sollten!			
Zum Beginn der Sommerferien 2019	12		
Eltern fragen – Michael Rux antwortet			
Nie sollst du mich befragen	13		
		Elternschulungen	
		Termine der Elternstiftung	14
		Kurzinfo	
		Datenschutz an Schulen	17
		Unterrichtsfach Informatik	
		Gut gerüstet für den Arbeitsmarkt der Zukunft	18
		Versicherungen in der Schule?	
		Das ist Käse!	19
		Schüler-Zusatzversicherung	
		Gruppenversicherungsvertrag läuft zum Schuljahr 2019/2020 aus	20
		Kompetenzbereich Lesen	
		Lesementoren im Kampf gegen die Leseschwäche	21
		Cartoon zum Schluss	23
		Vorsicht Satire!	24

Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Sommerferien waren dringend nötig. So langsam wurde der Frust über Missstände im Schul- und Bildungssystem unseres Bundeslandes unerträglich. Vielleicht konnte man ja im Urlaub etwas Abstand gewinnen.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
18. Landeselternbeirats

Das hat leider nicht geklappt. Aber an den grünen Ufern der Spree hatte ich Zeit, in aller Ruhe nachzudenken über unsere Probleme. Und dabei ging mir einiges durch den Kopf, was ich gerne noch einmal unterstreichen möchte:

1. Ein Teil unserer Probleme betrifft die Mehrzahl der Bundesländer. Der Lehrermangel ist nicht nur auf Baden-Württemberg beschränkt. Vielmehr haben sehr viele Länder in den letzten 15 bis 20 Jahren den Schul- und Bildungsbereich aggressiv in Grund und Boden gespart. Und damit wird auch deutlich, dass die Schuld hierfür nicht bei einer einzelnen Partei zu suchen ist: Alle haben sie versagt. Man redet sich nun damit raus, dass vor acht Jahren noch niemand hatte vorhersehen können, dass die Schülerzahlen so steigen werden. Dabei haben schon damals – und noch früher – viele Landeselternvertretungen auf genau dieses Problem hingewiesen. Die Politiker/-innen haben damals üblicherweise stereotyp geantwortet: „Ihr wollt doch nur mehr Geld.“ Inhaltlich haben sie sich mit dem Problem damals nicht auseinandergesetzt, denn – Sie ahnen es – die Politiker/-innen wollten schon damals sparen an der Zukunft unserer Kinder.

2. Baden-Württemberg schneidet gerade sehr schlecht ab in Bildungsvergleichsstudien. Das ging anderen Bundesländern auch so. Nur haben diese schneller reagiert. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat schon 2012 ein neues Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung gegründet, das konsequent

Evidenz-basiert arbeitet. Die Erfolge Hamburgs in den Vergleichsstudien geben Hamburg Recht. Wir wünschen Hamburg weiterhin viel Erfolg auf diesem Weg. In Baden-Württemberg dauert leider alles etwas länger. Hier wird der Weg der Evidenz-Orientierung mit der Gründung eines neuen Instituts zum 01.01.2019 besritten. Nun ja – besser spät, als nie. Maßgeblich verantwortlich für diesen Schritt, den der Landeselternbeirat sehr deutlich begrüßt, ist übrigens unsere Kultusministerin Susanne Eisenmann – auch hierfür ein ganz ernst gemeintes Danke!

Aber nochmal zurück zu Punkt 1 und einem der Hauptprobleme daraus: Der Lehrermangel. Versäumnisse liegen dabei nicht nur im Kultusressort, sondern ganz extrem auch im Wissenschaftsministerium. In diesem Haus hat man es komplett versäumt, ausreichend Studienplätze für Lehramtskandidat/-innen bereitzustellen. Warum? Sie ahnen es erneut: Das kostet Geld! Das Problem hat unsere Kultusministerin geerbt – und als Politikerin kann man ein solches Erbe nicht ausschlagen. Also kämpft die gesamte Kultusverwaltung gerade einen verzweifelten Kampf gegen den Lehrermangel.

Der Arbeitsgemeinschaft Gymnasialer Eltern im Regierungsbezirk Stuttgart ist übrigens der Kragen geplatzt. So viel Unterricht fällt dort – aber auch landesweit – an den allgemeinbildenden Gymnasien aus, dass man mit Fug und Recht davon sprechen kann, dass wir in Wahrheit bereits ein G7 haben (weil nämlich im G8 im Schnitt der Unterricht eines ganzen Schuljahres ausfällt). Die ARGE Stuttgart will nun mit betroffenen Eltern eine Musterklage gegen das Land führen. Ob die Klage vor Gericht Erfolg hat, oder ob dies vornehmlich zur Steigerung des politischen Druckes beiträgt? Ich jedenfalls hoffe, dass sich beim Lehrermangel möglichst schnell etwas bewegt und danke den Stuttgartern für ihr Engagement – schon die Erhebung der Stuttgarter ARGE zum Unterrichtsausfall war eine tolle Leistung. Und übrigens: Die allgemeinbildenden Gymnasien stehen nicht einmal als Schlechteste da, was den Unterrichtsausfall betrifft.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsleitung: Joachim Dufner (jd), Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg, Mitarbeiter: Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Polizeiliche Prävention auf dem Stundenplan

Angebote der Polizei für Schulen



Schulen sind die wichtigsten Wirkungsorte für die präventive Polizeiarbeit. Auch die Lehrkräfte und Fachkräfte für Schul-

sozialarbeit begrüßen den positiven Kontakt der Schülerinnen und Schüler mit der Polizei. Die hohe Nachfrage der Schulen nach den polizeilichen Präventionsveranstaltungen spricht für sich: Allein im Jahr 2017 führte die Polizei 2.096 Gewaltpräventionsveranstaltungen für die Klassenstufen sechs bis acht, 1.785 Drogenpräventionsveranstaltungen für die Klassenstufen sechs bis neun, 2.457 Präventionsveranstaltungen zu Mediengefahren für die Klassenstufen fünf bis sieben und 764 Verkehrspräventionsveranstaltungen für die Klassenstufen fünf bis zehn an baden-württembergischen Schulen durch.

Um die Nachfrage auf diesem hohen Niveau zu halten, bedarf es ständiger Weiterentwicklungen der polizeilichen Programme. Aktuell arbeitet eine Projektgruppe beim Referat Prävention des baden-württembergischen Landeskriminalamts (LKA BW) an einer inhaltlich und methodisch-didaktisch modernisierten Neuauflage des polizeilichen Drogenpräventionsprogramms. Das Ziel: Das Programm soll noch im laufenden Jahr 2018 herausgegeben werden. Allein kann die Polizei das weite Spektrum an Präventionsthemen allerdings nicht abdecken – ganzheitliche Prävention bedarf der Expertise verschiedener Fachstellen.

Seit gut dreißig Jahren bietet die Polizei Baden-Württemberg Präventionsveranstaltungen für Schulen an. Die Themengebiete wurden über die Jahre zahlreicher und die didaktischen Methoden moderner. Am 19.01.2015 vereinbarten das Innen- und das Kultusministerium in einer gemeinsamen Erklärung, dass die Polizei Baden-Württemberg Präventionsprogramme für Schulen von landeseinheitlichem Standard in den Themenbereichen Gewalt, Drogen, Mediengefahren und Verkehr anzubieten und auf Anfrage der Schulen verbindlich durchzuführen hat. Des Weiteren sollten die Präventionsangebote der Polizei mit dem landesweiten schulischen Rahmenpräventionskonzept „stark.stärker.WIR“ des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg verzahnt und die Vernetzung der Präventionsakteurinnen und -akteure auf regionaler Ebene gestärkt werden. Letzteres ist ein ständiger Prozess. Auch das Referat Prävention des LKA BW will mit seinem neuen Drogenpräventionsprogramm für Schulen Akzente für eine bessere Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure und eine konsequentere Beachtung der jeweiligen Fachkompetenzen setzen. So wird das Programm beispielsweise ein Anschreiben an die Schulen beinhalten, in dem beschrieben wird, welche Themenbereiche in das Spektrum der polizeilichen Zuständigkeit fallen und welche von anderen Akteurinnen und Akteuren – gegebenenfalls auch von den Lehrerinnen und Lehrern selbst – bedient werden sollen. Das bedeutet im Klartext: Im Bereich der Drogen-

prävention klärt die Polizei auch weiterhin über die verkehrs- und strafrechtlichen Folgen des Umgangs mit legalen und illegalen Drogen, über legale und illegale Drogen als begünstigende Faktoren für strafbares und verkehrswidriges Verhalten sowie nachrangig über einzelne Drogenarten und ihre Wirkweisen auf. Allgemeine Sucht- und Gesundheitsprävention gehören nicht zum Spektrum der polizeilichen Themen und sollen ausdrücklich von den zuständigen Fachstellen, beispielsweise für Suchthilfe, und wenn möglich zusätzlich von den Lehrkräften selbst im Rahmen eines themennahen Unterrichtsfachs bearbeitet werden. Über die jeweiligen Zuständigkeiten sind sich die Vertreterinnen und Vertreter der Fachstellen, Netzwerke sowie des Kultus- und Innenministeriums schon seit vielen Jahren einig. Dabei sollte klar sein, dass ganzheitliche und nachhaltige Prävention, sei es in den Themenbereichen Drogen, Gewalt oder Medien, nur im Zusammenspiel verschiedener Akteurinnen und Akteure funktioniert. Dazu gehört auch, dass Präventionsveranstaltungen

an Schulen thematisch durch Lehrkräfte oder andere Fachstellen vor- und nachbereitet sowie bestenfalls ergänzt werden und dass eine gelingende Nachbereitung durch die Anwesenheit einer thematisch zuständigen Lehrkraft oder Fachkraft der Schulsozialarbeit bei den polizeilichen Veranstaltungen gewährleistet ist.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 196.905 baden-württembergische Schülerinnen und Schüler mit polizeilichen Präventionsveranstaltungen zu den Themen Gewalt, Drogen, Mediensicherheit oder Verkehrssicherheit erreicht. Das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg gibt die Informationsbroschüre „Polizeiliche Prävention auf dem Stundenplan“ heraus, die über die Inhalte und Zielrichtungen der polizeilichen Präventionsveranstaltungen informiert. Die

Broschüre ist bei jeder örtlichen Polizeidienststelle kostenlos erhältlich oder kann im Internet¹ heruntergeladen werden. Zu weiteren kriminalpräventiven Themen, die über die landeseinheitlichen Standardprogramme hinausgehen, bieten einige örtliche Polizeireviere und regionale Polizeipräsidien eigene Programme an. Es lohnt sich also, sich bei den Dienststellen über präventive Angebote zu informieren. Polizeiliche Veranstaltungen sind grundsätzlich kostenlos.



Gewaltprävention

Das Angebot im Bereich der Gewaltprävention besteht aus den drei Modulen „Gewaltbegriff“, „Folgen von Gewalt“ und „Opfer-, Zeugen- und Helferverhalten“ und umfasst insgesamt einen Zeitansatz von sechs Unterrichtsstunden. Mit dem ersten Modul werden die unterschiedlichen Facetten von Gewalt veranschaulicht. Zudem wird das Mittel der Kommunikation als gewaltfreie Strategie zur Lösung von Konflikten

¹ https://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/publikationen/20170406_broschuere-Praeventionsangebote.pdf

aufgezeigt. Im Modul zu den Folgen von Gewalt wird die Opferperspektive genauer beleuchtet und die Empathie der Schülerinnen und Schüler gefördert. Im dritten Modul sollen die Jugendlichen lernen, Situationen, in denen Gewalt entstehen kann, zu erkennen und diese zu vermeiden sowie gewaltfreie Lösungsstrategien anzuwenden. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, wie sie in gefährlichen Situationen couragiert eingreifen können, ohne sich selbst zu gefährden. Die Module können zeitlich versetzt oder am Stück durchgeführt werden und eignen sich für die Klassenstufen sechs bis acht. Das Programm ist interaktiv und methodisch vielfältig gestaltet. Die Jugendlichen sollen die Strategien adäquaten Handelns in Gewaltsituationen nicht nur erarbeiten, sondern auch in Form von Rollentrainings erleben und trainieren. Darüber hinaus sieht das Programm die Möglichkeit von Veranstaltungen für Eltern und/oder Lehrkräfte vor, bei denen über Gewalt und ihre Ursachen sowie über die im Rahmen der Schülerinnen- und Schülerveranstaltungen vermittelten Inhalte und das Unterrichtskonzept informiert wird. Entstanden ist das Programm in einer Projektgruppe beim Referat Prävention des LKA BW, an der Polizeibeamtinnen und -beamte aus der praktischen Präventionsarbeit sowie externe Kooperationspartnerinnen und -partner wie Vertreterinnen und Vertreter der Aktion Jugendschutz, des Kultusministeriums und der Regierungspräsidien beteiligt waren.



Prävention von Mediengefahren

Das polizeiliche Programm zur Prävention von Mediengefahren vermittelt Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen fünf bis sieben in drei Unterrichtsstunden sicherheitsbewusstes Verhalten in der digitalen Alltagswelt. Die Grundlage des Programms ist der 50-minütige zielgruppenorientierte Spielfilm „Verklickt“, der schwerpunktmäßig die Themen Cybermobbing, Passwortsicherheit, Passwort-Sharing, Persönlichkeits- und Urheberrechte, Identitätsdiebstahl, Fake-Profilen, Kostenfallen und illegale Downloads beleuchtet. Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit können mit dem Film selbstständig arbeiten. Dafür stehen ihnen ein pädagogisches Begleitheft und Arbeitsblätter zur Verfügung. Ergänzt wird der Film durch den leitthemenorientierten Impulsvortrag „Medienwelten Jugendlicher“, der von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten gehalten wird. Eine Informationsveranstaltung für Eltern und/oder Lehrkräfte steht ebenfalls zur Verfügung.

Drogenprävention

Die polizeiliche Drogenprävention an Schulen richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen sechs bis neun und soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit legalen Suchtmitteln mit dem Ziel der weitestgehenden Abstinenz sowie zur totalen Abstinenz von illegalen Drogen beitragen. Inhaltlich ist das Programm auf die Prävention von strafbarem Verhalten im Zusammenhang mit legalen und illegalen Drogen ausgerichtet. Dies umfasst den strafbaren Umgang mit illegalen Drogen im Sinne des Betäubungsmittel-, Neue-psychoaktive-Stoffe- und Arzneimittelgesetzes, das strafbare Ermöglichen des Konsums legaler Drogen im Sinne des Jugendschutzgesetzes sowie strafbares und ord-

nungswidriges Verhalten unter Drogeneinfluss im Sinne des Strafgesetzbuchs und des Straßenverkehrsgesetzes. Weitere thematische Schwerpunkte sind die strafprozessualen und fährerscheinrechtlichen Folgen strafbaren und ordnungswidrigen Verhaltens sowie nachrangig die Wirkungsweisen einzelner Drogen, wobei der Schwerpunkt auf Cannabis liegt.

Die Neuauflage des Drogenpräventionsprogramms sieht die Möglichkeit einer Elterninformationsveranstaltung vor. Zusätzlich wird es ein Plakat mit einer Verlinkung auf die Internetseite der Polizei für Kinder und Jugendliche www.polizeifürdich.de zum Verbleib in der Klasse geben. Neben inhaltlichen Neuerungen wird das neue Drogenpräventionsprogramm im Gegensatz zum bisherigen Programm auf interaktive Methoden der Wissensvermittlung setzen. Frontale Wissensvermittlung wird nur noch einen geringen Anteil darstellen.

Da das bisherige landeseinheitliche Drogenpräventionsprogramm nicht mehr aktuell ist, wurde der Startschuss für die Neuentwicklung des polizeilichen Drogenpräventionsprogramms gegeben. Auf Grundlage praktischer Erfahrungen wurde

eine Konzeption verfasst, die eine erste inhaltliche Beschreibung beinhaltet und den zeitlichen Rahmen der Entwicklung bis zur Herausgabe des neuen Programms absteckte. An der Erstellung des neuen Drogenprogramms arbeiteten Akteurinnen und Akteure des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, des Kommunalverbands Jugend und Soziales, der Landesstelle für Suchtfragen, des Netzwerks Schulsozialarbeit, der Kommunen, des Landesgesundheitsamts, der Aktion Jugendschutz und der regionalen Polizeipräsidien unter Federführung des LKA BW mit. Inzwischen ist die Arbeit der Projektgruppe weitestgehend abgeschlossen. Das Programm wird aktuell finalisiert, eine Beta-Version soll noch im Laufe dieses Jahres im Realbetrieb erprobt werden. Die Beteiligten der fachstellenübergreifenden Projektgruppe sind sich darüber einig, dass das polizeiliche Drogenpräventionsprogramm einen von mehreren Bausteinen eines übergeordneten Suchtbeziehungsweise Gesundheitspräventionskonzepts an Schulen darstellen soll. Dennoch wurde insbesondere im Verlauf der fachstellenübergreifenden Workshops deutlich, dass die Akteurinnen und Akteure der Präventionslandschaft in unterschiedlichen Regionen unterschiedlich vernetzt sind und Kooperationen deshalb von den Akteurinnen und Akteuren auf regionaler Ebene eigenständig initiiert werden müssen. Ob die Schulen oder andere Akteurinnen und Akteure die Initiative ergreifen sollen, ist nicht festgelegt. In den meisten Regionen bestehen bereits funktionierende Kooperationen, die gegebenenfalls um zusätzliche Kooperationspartnerinnen und -partner erweitert werden können. Die Aufgabe des LKA BW besteht nun darin, ein Drogenpräventionsprogramm auf die Beine zu stellen, das die Zuständigkeitsbereiche der Polizei abdeckt und die Erwartungen an die polizeiliche Präventionsarbeit erfüllt, ohne die Zuständigkeiten der Fachstellen für Suchthilfe, der Schulsozialarbeit oder der Lehrkräfte zu übergehen. Um die Vernetzung auf regionaler Ebene zu fördern, wird das neue Programm-Manual für die Polizeibeamtinnen und -beamten der Präventionsreferate Informationen über die Angebote anderer Fachstellen beinhalten. Ein Anschreiben an die Schulen wird ebenfalls auf die Angebote anderer Stellen verweisen.

Die nächsten Schritte, die im Laufe dieses Jahres vom LKA BW und den beteiligten Polizeipräsidien umgesetzt werden, sind die Fertigstellung und Erprobung des Programms und des Mediums für Schülerinnen und Schüler sowie des Elternvortrags. Daraufhin soll ein Schulungskonzept für die fachgerechte Anwendung des Drogenpräventionsprogramms für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte entwickelt werden. Sobald die offizielle Version des Programms fertiggestellt ist, wird dies bei den Schulen, den externen Fachstellen und den Polizeipräsidien bekannt gegeben.

Verkehrsunfallprävention

Im Bereich der Verkehrsunfallprävention bietet die Polizei in unterschiedlichen Klassenstufen Unterrichts- und Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler an. In Klassenstufe fünf steht das Schulbustraining mit zwei Unterrichtsstunden auf dem Programm, das den Schülerinnen und Schülern vermittelt, wie sie auf dem Schulweg, insbesondere beim Bus- und Bahnfahren, gefährliche Situationen vermeiden können. Für die Klassenstufe sechs ist das Programm mit Inhalten der Radhelmkampagne „Schütze Dein BESTES.“ vorgesehen. Mit einem Zeitansatz von zwei Unterrichtsstunden fördert das Programm die Bereitschaft zum Tragen eines Fahrradhelms. Das Angebot des Verkehrssicherheitstags kann in den Klassenstufen acht bis zehn durchgeführt werden und verfolgt in vier Unterrichtsstunden mit Themen wie Sicherheitsgurt oder Alkohol und Drogen im Straßenverkehr das Ziel, die Schülerinnen und Schüler für ihr Verhalten und ihre Verantwortung im Straßenverkehr zu sensibilisieren.



Theaterprojekte

Die Theaterprojekte der Theatergruppen Q-Rage und Wilde Bühne e. V. zählen nicht zu den verbindlichen Angeboten der polizeilichen Prävention auf dem Stundenplan, allerdings fördert das Referat Prävention des LKA BW die Schulveranstaltungen der beiden Theatergruppen seit vielen Jahren mit finanziellen Zuschüssen. Bei den interaktiven Theatervorführungen werden präventive Botschaften auf spielerische Art vermittelt, die Schülerinnen und Schüler erhalten selbst Gelegenheit, Lösungswege für nachgespielte Problemsituationen zu finden. Die Veranstaltungen werden von einer Jugendsachbearbeiterin oder einem Jugendsachbearbeiter der Polizei begleitet. Die Anzahl der geförderten Veranstaltungen ist begrenzt und die Schulen kommen selbst für die Restkosten auf.

Internetseite www.polizeifürdich.de

Auf der Internetseite www.polizeifürdich.de finden Jugendliche Informationen über jugendspezifische Polizeithemen wie den Ablauf eines Strafverfahrens, die Polizei und ihre Aufgaben im Allgemeinen, Opferschutz- oder Drogenberatungsstellen sowie zu Delikten wie Körperverletzung, Diebstahl oder Umgang mit illegalen Drogen.

*Cornelia Höfer M. A., Soziale Arbeit,
Kevin Kasper, Polizeikommissar*

Die Polizei verfügt zusätzlich zu den im Text genannten Broschüren und Angeboten über eine Vielzahl weiterer Präventionsmedien, die kostenlos angefordert und verwendet werden können. Weitere Informationen erhalten Sie unter <https://praevention.polizei-bw.de/> (www.polizei-bw.de) oder www.polizei-beratung.de oder bei Ihrer örtlichen Polizeidienststelle.



Das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg gibt die Informationsbroschüre „Polizeiliche Prävention auf dem Stundenplan“ heraus, in der die Inhalte und Zielrichtungen der polizeilichen Präventionsveranstaltungen nachgelesen werden können. Die Broschüre erhalten Sie ebenfalls unter <https://praevention.polizei-bw.de/> (www.polizei-bw.de) oder www.polizei-beratung.de oder bei Ihrer örtlichen Polizeidienststelle.

Zu den Autoren

*Cornelia Höfer M. A., Soziale Arbeit
seit Oktober 2012 beim Referat Prävention des Landeskriminalamts BW im Fachbereich Drogenprävention, Gewaltprävention und Evaluation*

*Kevin Kasper, Polizeikommissar
seit April 2015 beim Referat Prävention des Landeskriminalamts BW im Fachbereich Drogenprävention*

Der 18. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Stellv. Vorsitzende: Mathias Fiola, Petra Rietzler, Friedrich-Wilhelm Behrens
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Sigrid Maichle
Schriftführerin: Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Sandra Hans Mail: hans@leb-bw.de	Katrin Ballhaus Mail: ballhaus@leb-bw.de	Doreen Halm Mail: halm@leb-bw.de	Marc Scheerle Mail: scheerle@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Nicole Nicklis Mail: nicklis@leb-bw.de	Marie Rudisile-Knoedler Mail: rudisile-knoedler@leb-bw.de	Sabine Buchmann-Mayer Mail: buchmann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Mathias Fey Mail: fey@leb-bw.de	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Jutta Luem-Eigenmann Mail: luem-eigenmann@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Manuela Afolabi Mail: afolabi@leb-bw.de	Dieter Schmoll Mail: schmoll@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann Mail: zimmermann@leb-bw.de	Anja Wild Mail: wild@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Adolf Albin Mail: Albin@leb-bw.de	Nancy Ohlhausen Mail: ohlhausen@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Dunja Recht Mail: recht@leb-bw.de	Mathias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Matthias Mackert Mail: mackert@leb-bw.de	Sandra Bohnet Mail: bohnet@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Astrid Egerer Mail: egerer@leb-bw.de			

Vorsicht Satire!

Schule ist echt wunderbar

Ich, Magnus, hatte mich so auf die Schule gefreut. Endlich geht es los! Schluss mit Kindergarten!

Ich finde die Schule klasse, das frühe Aufstehen ist wunderbar, noch ist es ja hell, wenn ich in die Schule laufe.

Ich träume zwar noch etwas, wenn die Lehrerin von Buchstaben und Alphabet erzählt, aber das kann ich ja dann zuhause mit meiner Mutter am Nachmittag noch einmal durchsprechen. Manchmal ärgere ich mich, wenn ich mit meinem Tischnachbarn rede und die Lehrerin mich ermahnt, ich solle ruhig sein. Dann bemühe ich mich echt, aber das Ruhigsitzen fällt mir doch noch sehr schwer. Die Lehrerin schimpft auch nur ein bisschen, wenn ich zu spät aus der Pause komme. Ich habe die Zeit vergessen beim Spielen mit meinem Freund Armin...

Das Mittagessen in der Mensa (ich bin in einer Ganztagsgrundschule) schmeckt mir eigentlich nicht, aber ich muss mir einen Teller holen und etwas essen. Meistens lasse ich fast alles stehen. Danach hätte ich eigentlich gerne etwas Ruhe, denn da ist sehr viel Lärm von den anderen Kindern. Aber es gibt keine Möglichkeit sich irgendwo in Ruhe hinzulegen und zu entspannen, wie im Kindergarten.

Aber Papa sagt, das ist eben so, wenn man groß ist und ein Schulkind ist, und das möchte ich doch sein – oder?

Sport macht mir schon Spaß, rennen, spielen wie ich es auch schon im Turnverein und im Fußballverein gelernt habe. Doof ist nur, wenn ich manchmal, wenn ich etwas von meinen Sportsachen vergessen habe, nicht mitmachen darf oder wenn ich nicht aufgepasst habe, drei Strafrunden in der Halle rennen muss.

Die Pausen sind langweilig. Fußballspielen ist auf dem Pausenhof nicht erlaubt.

Aber gerne gehe ich in den Musikunterricht, weil wir singen, und nur wenn ich falsch oder zu laut mitsinge oder mit meinem Nachbarn rede, schimpft meine Lehrerin und ich muss 10 Minuten in der Ecke sitzen. Aber die Lehrerin hat ja recht: Ich gehe in die Schule, weil ich etwas lernen möchte. Ich bin immer traurig, wenn der Schultag vorbei ist und ich wieder nach Hause gehen muss. Zum Glück bekomme ich Hausaufgaben auf, damit ich dann zuhause mit meiner Mutter noch ein wenig lernen darf ...

Es ist sonnenklar: Schule ist super, ich freue mich schon auf die nächsten 12 Jahre!

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

[Bestellcoupon ausfüllen und senden an:](#)

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).
Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren.
Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de.